

# Fachtagung „alt - einsam - isoliert!“ Wege zur Teilhabe

Die Grünen Damen und Herren der Evangelischen Kranken- und Alten-Hilfe e.V.

Sehr verehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass ich Ihnen die Arbeit der Grünen Damen und Herren vorstellen darf. Wir sind keine Seniorenorganisation einer politischen Partei. Wir sind auch keine Organisation der Evangelischen Kirche in Deutschland, aber wir sind als eingetragener Verein ein Fachverband innerhalb des Diakonischen Werkes der EKD.

## **Wer sind wir?**

Die Grünen Damen und Herren unseres Verbandes leisten einen ehrenamtlichen und unentgeltlichen Besuchsdienst in Krankenhäusern und Altenpflegeheimen der unterschiedlichsten Träger in der Regel einmal in der Woche vier bis fünf Stunden. Gegründet wurden wir vor fast 50 Jahren 1969 im Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf durch Frau Brigitte Schröder, der Ehefrau des damaligen Bundesaußenministers Gerhard Schröder, - übrigens gegen erheblichen Widerstand des hauptamtlichen Personals in den Einrichtungen, was ganz wesentlich dazu beigetragen hat, den Dienst arbeitsmarktneutral gerade zur Entlastung des Pflegepersonals auszugestalten.

Angeregt durch den ehrenamtlichen Dienst des „Volunteer Service“, den sie auf einer USA-Reise kennenlernte, gründete sie die Evangelische Krankenhaushilfe, deren Mitarbeitende wegen ihrer grünen Kittel von den Patienten „Grüne Damen“ genannt wurden. Grüne Herren gab es - ich möchte fast sagen ganz natürlich - in der Anfangszeit überhaupt noch nicht. Genauso

waren wir in der Anfangszeit auf Krankenhäuser beschränkt, denn die Altenpflegeheime heutiger Prägung gab es damals auch noch nicht.

Frau Schröder erklärt in einem Interview mit der Bonner Journalistin Hagenberg-Miliu: „Es gab z. B. Schwestern, die sagten, wir würden ja auch gern am Bett sitzen. Und dann kommen die feinen Damen, die reden dann wohl noch schlecht über uns, weil wir mal eine Zigarette rauchen müssen, und es wird Unstimmigkeiten geben. Aber jeder wußte doch, dass die Schwestern nach ihren acht Stunden erschöpft nach Hause gingen, die konnten ja gar nicht mehr am Krankenbett sitzen bleiben. Und wir hatten Zeit. Wir nahmen niemandem etwas weg. Ich habe also 1969 unseren Dienst ein Jahr im Ev. Krankenhaus in Düsseldorf ausprobiert. Und witzigerweise hat es in diesem Probejahr überhaupt keine Schwierigkeiten gegeben.“

1976 kam es zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Krankenhaushilfe, die 2004 in den eigetragenen gemeinnützigen Verein eKH e.V. überführt wurde. Heute sind die Grünen Damen und Herren ein fester Bestandteil im Gesundheitswesen. Sie werden von den Krankenhäusern und Altenpflegeheimen, in denen sie tätig sind, hoch geschätzt und in ihrer Arbeit von den Leitungen und auch den Pflegedienstleitungen tatkräftig unterstützt.

## **Unser Selbstverständnis**

Die Grünen Damen und Herren sind professionell arbeitende Laien, die ehrenamtlich und verantwortungsvoll Wünsche von Patienten in Krankenhäusern und Bewohnern von Altenpflegeheimen erfüllen. Grüne Damen und Herren nehmen sich Zeit - die kostbarste Währung unseres Lebens - . Sie

schenken ihre Zeit anderen Menschen, damit sie nicht einsam und isoliert ihren Ängsten und Sorgen ausgeliefert sind. Sie sorgen für das Wohlbefinden der Klientinnen und Klienten. Sie tun Dinge, zu denen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen weder die Zeit noch die Ruhe haben können.

Die Grünen Damen und Herren gehören überwiegend zur Altersgruppe 55+. In der Regel ist der Dienst mit 80 Jahren zu beenden. Viele unserer Grünen Damen und Herren leisten ihren Dienst über 25 und 30 Jahre. Manche haben auch die 40 Jahre Dienst als Grüne Dame erreicht. Natürlich kann man den Dienst jederzeit beenden. Aber wir beobachten, wer einmal angefangen hat, kann nur schwer wieder aufhören.

Für den Dienst brauchen die Grünen Damen und Herren emotionale Stabilität, Einfühlsamkeit, Selbstbewusstsein und eine positive Ausstrahlung. Nur so kann ein Vertrauensverhältnis zum Patienten aufgebaut werden, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen, um Ängste abzubauen und mit kleinen Diensten und Aufmerksamkeiten Freude zu bereiten, in meist doch eher schwierigen Lebenssituationen.

## **Unsere Leitsätze**

Aus dem Selbstverständnis der Grünen Damen und Herren leiten sich folgende Grundsätze für die Mitarbeitenden ab:

Die Grünen Damen und Herren leisten ihren freiwilligen Dienst im Sinne der christlichen Nächstenliebe ab. Sie vertrauen einander in der jeweiligen Gruppe.

Sie übernehmen nur Aufgaben, die sie mit Freude tun. Sie haben ein Gespür für seelsorgerische Tätigkeiten.

Sie passen sich verlässlich in die Organisation des jeweiligen Hauses ein. Aber sie sind unabhängig.

Sie verinnerlichen die Schweigepflicht.

Sie übernehmen keine Arbeiten, die Hauptamtliche von ihrem Arbeitsplatz verdrängen und die nicht in den ihnen übertragenen Verantwortungsbereich gehören.

Sie nehmen sich Zeit für den Gedankenaustausch in der Gruppe und für Fortbildungsangebote.

### **Warum sind Grüne Damen und Herren ehrenamtlich tätig?**

Der Dienst der Grünen Damen und Herren ist ein Beitrag zur Humanität in unserer Gesellschaft. Dass sie diese Aufgabe ohne Bezahlung übernehmen, macht sie unabhängig und frei von beruflichen Zwängen und gibt ihnen Gelegenheit sich sehr individuell und eigenverantwortlich zu engagieren.

Sie erleben ihre Aufgabe als sinnvoll. Sie erleben sehr persönliche Begegnungen mit kranken, behinderten und alten Menschen und sie erleben sie als persönliche Bereicherung. Patienten und Heimbewohnerinnen betonen immer wieder, wie wohltuend es für sie ist, von Menschen begleitet und betreut zu werden, die unabhängig im Krankenhaus oder Altenpflegeheim arbeiten. Gerade die ehrenamtliche Tätigkeit beeindruckt sie. So ist es kein Wunder, dass mancher Grüner Herr und manche Grüne Dame nach überstandener Erkrankung sich zum Dienst als Grüne Dame oder Grüner Herr entschlossen hat.

### **Warum setzen wir uns ein?**

Krankheit, verbunden mit einem Aufenthalt in einem Krankenhaus, ist für viele Menschen ein bedeutsamer Einschnitt in ihrem Leben. Die veränderte Lebensweise und die andere Umgebung, die Distanz zur Familie und die fehlenden Kontakte in Beruf und Alltag kommen zur Krankheit hinzu und müssen bewältigt werden.

Kranksein bedeutet, nicht mehr leistungsfähig zu sein, nicht mehr der Norm der Leistungsgesellschaft zu entsprechen. Die Frage nach dem Sinn nicht nur der Krankheit stellt sich. Der Gedanke an den Tod kann nicht mehr so ohne Weiteres verdrängt werden, wenn es sich um eine schwere Erkrankung handelt.

Auch die alltäglichen Sorgen, Fragen und Probleme bedrängen die Patientinnen und Patienten.

Zum Gesunden ist es wichtig, dass die Behandlung nicht nur medizinisch-pflegerisch ausgerichtet ist, sondern dass die persönliche und soziale Situation mit einbezogen wird. Diese Überzeugung teilen alle im Krankenhaus tätigen Fachkräfte.

Kliniken sind für neu ankommende Patientinnen und Patienten oft unübersichtlich und verwirrend. Das kann Ängste und Unsicherheiten auslösen und verstärken. Bei allen Leistungen der sozialen Dienste im Krankenhaus, die sich meist auf das Organisatorische erstrecken, ist es wichtig, dass Menschen anderen Menschen Nähe und eben Zeit schenken können.

Wer heute seinen Lebensabend in einem Altenpflegeheim verbringt, tut dies meist nicht freiwillig. Meist haben Angehörige oder eben auch die Sozialen Dienste den Platz gesucht, nachdem die zur Verfügung stehenden ambulanten Möglichkeiten ausgeschöpft waren.

Hohes Alter, eine Vielzahl von Erkrankungen, Verwirrtheitszustände, körperliche Gebrechlichkeit und oft große

Traurigkeit kennzeichnen viele Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeeinrichtungen. Sie empfinden ihr Leben nicht mehr als Geschenk, als Glück, als Aufgabe. Sie erleiden ihre Einsamkeit. Sie erleiden ihre Abhängigkeit. Sie erleben sich als fremdbestimmt und als perspektivlos.

Menschen, die Zeit haben, sich diesen Bewohnerinnen und Bewohnern zu stellen, die sozialen Kontakt herstellen und pflegen, helfen das Leben wieder neu zu sehen.

Oft halten die Grünen Damen und Herren auch Kontakt zu den Angehörigen oder zu ehemaligen Nachbarn. Sie bemühen sich, die Lebenssituation in der Einrichtung zu erleichtern. Selbstverständlich begleiten Grüne Damen und Herren nach Möglichkeit auch den sterbenden Menschen bis zu seinem Tod. Gleichzeitig sind die Grünen Damen und Herren auch an der Seite des sehr belasteten Pflegepersonals.

Krankenhaus und Altenpflegeheim unterscheiden sich ganz wesentlich dadurch, dass die Verweildauer im Krankenhaus heute sehr viel kürzer ist und daher in manchen Bereichen der Versorgung es nur zu einem Kontakt überhaupt kommt, während im Altenpflegeheim langjährige Beziehungen entstehen.

## **Unser Aufgabenspektrum im Krankenhaus**

Dasein und Zuhören: dem Patienten die Möglichkeit geben, das auszusprechen, was ihn bewegt.

Vorlesen, Basteln, Spielen.

Lotsendienste und Hilfe bei der Aufnahme.

Begleitung von Patienten zu Untersuchungen und Therapien, zu Veranstaltungen oder bei Spaziergängen.

Betreuung von Angehörigen.

Erledigungen bei Behörden und Banken (nur mit Vollmacht).

Buchausleihe, Briefe schreiben, Telefonate...

## **Unsere Aufgaben im Altenpflegeheim**

Besuche machen und Kontakte knüpfen zu anderen Bewohnerinnen und Bewohnern,

Zeitung vorlesen, Briefe schreiben, Geschichten erzählen, die Biografie kennenlernen,

Gemeinsames entdecken, Gedächtnistraining, Singen

Begleitung zu Veranstaltungen , zum Einkaufen etc.

Darüberhinaus haben für Sitzwachendienste, Begleitung von Frühgeborenen etc.

## **Begleitung und Fortbildung**

Die Grünen Damen und Herren beginnen ihren Dienst nach einer sorgfältigen Einführung durch das Leitungsteam der Gruppe der jeweiligen Einrichtung und durch die Begleitung erfahrener Grüner Damen und Herren. Oft finden zunächst Einführungsseminare statt, die wir Basisschulung nennen.

Regelmäßig treffen sich die Grünen Damen und Herren zum Erfahrungsaustausch in der Gruppe. Manche Einrichtungen gewähren auch eine Supervision.

Um Führungskräfte zu gewinnen, die Gruppen leiten, bieten wir sogenannte Mentoren-Schulungen bundesweit an.

## **Zahlen**

Zurzeit sind rund 8500 Grüne Damen und Herren in etwa 600 Einrichtungen für die eKH tätig. Dem Verein gehören davon mehr als 1200 Grüne Damen und Herren an.

Neben der eKH gibt es auch noch die Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Krankenhaushilfe mit etwa 4500 Grünen Damen und Herren.

Wir sind verbunden über die Brigitte-Schröder Stiftung. Beide Gruppen arbeiten ökumenisch.

## **Zum Schluß**

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Interesse an der Arbeit der Grünen Damen und Herren und für Ihre Aufmerksamkeit. Selbstverständlich stehe ich Ihnen zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung und vermittele Sie gerne in Gruppen von Grünen Damen und Herren als Güte Dame oder Grüner Herr.